



Kath. Pfarrei St. Dionysius Herne, Glockenstr. 7, 44623 Herne

Gemeindeausschuss St. Dreifaltigkeit
Börsinghauser Str. 60 44627 Herne

Telefon: (0 23 23) 3 09 15

Telefax: (0 23 23) 38 27 96

E-Mail: st-dreifaltigkeit@st-dionysius-herne.de

Datum: 8.6.2022

Erweiterte Gemeindeausschuss-Sitzung am 8.6.2022 im Gemeindehaus St. Dreifaltigkeit

Protokoll: Thomas Poggel

Zusammenfassung der Ergebnisse des Austauschs zur Zukunft der Gemeinden und der pastoralen Arbeit in der Pfarrei

anhand von 3 Leitfragen:

1. Welche Beobachtungen habe ich / haben wir im Blick auf die Situation unserer Gemeinde und unserer Pfarrei?

Was sind die „harten“ Fakten?

Welche Einschätzungen habe ich im Blick auf die Fakten zum Zustand und der erwarteten Zukunft, wie im Papier beschrieben?

- Die Kirchenbesucherzahlen gehen zurück und der Altersdurchschnitt wächst
 - Die Messdienerzahl ist stark rückläufig.
 - Die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kindergarten und Schule ist rückläufig.
 - Die Bereitschaft, Zeit und Mühe zu investieren, nimmt ab.
 - Wenn wir die Reduzierungen, die sich seit langem und gegenwärtig abspielen, nicht zur Kenntnis nehmen, handeln wir blauäugig.
 - Wir dürfen der nächsten Generation keine Hypothek hinterlassen. Wir müssen jetzt handeln.
 - Die finanzielle Ausstattung, die uns als Kirche zur Zeit noch zur Verfügung steht, passt nicht mehr zur gesellschaftlichen Bedeutung der Kirche.
 - Mit 30 in der Kirche verteilten Leuten zu feiern ist nicht schön
 - Die Einführung von G8 hat geführt zu: - weniger Zeit, die Jugendlichen zur Verfügung steht, - keine Jugendarbeit mehr, - magere Messdienerarbeit; Einbruch auch bei Sternsängern, Kinderchor
 - Es gibt schöne Jugendräume, die kaum noch genutzt werden.
-
- Es gibt Unverbindlichkeit bei Familien, die Termine nicht wahrnehmen: Steht der Kinderchor vor der Auflösung?
 - „Der Zug scheint abgefahren“

- Das Besuchen anderer Gemeinde ist unwahrscheinlich – fremde Besucher und fremde Umgebung

2. Was sind meine / unsere Gedanken zum Vorschlag des Pastoralteams, wie im Papier beschrieben?

- Ist es wirklich nur ein Vorschlag, oder steckt da schon eine beschlossene Sache hinter?
- Für 1000 Menschen brauchen wir in der Tat keine 10 Kirchen
- Der Gedanke der Schwerpunktkirchen ist richtig.
- Von der Raumstruktur her geeignet für eine Familien-/Kinder(-gottesdienst)-Kirche sind St. Dreifaltigkeit, St. Joseph, St.Pius und evtl. noch St. Bonifatius
- Die Orte müssen auch für eine größere Zahl geeignet sein, auch was z.B. die Parkplatzsituation und Erreichbarkeit betrifft.
- Wir brauchen gute Ideen für die Nutzung der Gebäude
- Wir fühlen uns als Ehrenamtliche mit unserer Enttäuschung, Frust und Wut zurückgelassen; und die Hauptamtlichen sind ja die, die sich nicht herausstellen können, die müssen ja „weitermachen“
- Wir werden als Verlierer dastehen
- Hat Paderborn wirklich Finanzierungsprobleme?
- Kleinere Kirchen sind besser zu beheizen als große
- Kirchen mit unterschiedlichen Profilen? – Die Leute ziehen nicht gerne durch ganz Herne.
- Warum sollen Kirchen geschlossen werden? – Finanziell kann sich die Kirche den Unterhalt leisten.
Und wenn, warum nicht große „baufällige“ Kirchen schließen und kleinere erhalten; kleinere Heizkosten
- Wer organisiert wöchentliche Familiengottesdienste?
- Weitere Fahrwege bei hohen Spritpreisen
- Wir stellen in Frage, dass eine 1 „große“ Gemeinde zusammenwachsen wird

3. Welche Fragen, Erwartungen, Ideen habe ich / haben wir im Blick auf die Zukunft unserer Gemeinde und unserer Pfarrei?

- Die wichtige Frage ist, wie es gelingt, die Menschen mitzunehmen.
 - Den älteren und immobilen Menschen muss ein Transportangebot gemacht werden.
 - Das Geld, das beim Wegfall für Immobilienunterhaltung frei wird, sollte für inhaltliche wertvolle, vor allem caritative und soziale Zwecke Verwendung finden.
 - Wird wirklich Geld frei - etwa für caritative Zwecke, wenn wir uns von Gebäuden trennen?
 - Maximale Transparenz ist gefordert über den weiteren Diskussions- und Entscheidungsprozess: wann trifft wer welche Entscheidungen?
-
- Entscheidend ist der „Faktor Mensch“: bei vielen gibt es starke Beharrungstendenzen; das Phänomen „Dann eben ohne mich!“ ist stark

- Die Gemeindehäuser müssen den vielen kleinen Gruppen als Treffpunktorte weiterhin zur Verfügung stehen; die Begegnungen im Nahbereich sind wichtig, weil sie Motivation erhalten und fördern.
- „Mir als Ehrenamtlichem“ werden Entscheidungen zugemutet, die auch dadurch zustande gekommen sind, dass Hauptamtliche (in kirchl. Leitungsetagen) z.T. schon seit langem keine zukunftsweisenden Entscheidungen getroffen haben
- Die Einzelgemeinden müssen so lange wie möglich erhalten bleiben!
- Wechsel der Kirchen für bestimmte Gottesdienste
- Kinderweihnacht, Ostermontag, Erntedank, St. Martin, die Adventssonntage, Familiengottesdienste – unsere Highlights erhalten!
- Familiengottesdienste auch in St. Dreifaltigkeit!
- Regelmäßige Sonntagsgottesdienste alle 2 Wochen; 14-tägiger Wechsel der Gottesdienste für bestimmte Kirchen
- Nach dem vorgeschlagenen Modell hat unsere Gemeinde keine Zukunft mehr. Gemeinde lebt von vertrauten Mitgliedern und der Nähe zueinander.